

<http://www.faz.net/-gzg-79fk5>

HERAUSGEGEBEN VON WERNER DINKA, BERTHOLD KOHLER, GÜNTHER NONNENMACHER, FRANK SCHIRRMACHER, HOLGER STELTZNER

Frankfurter Allgemeine Rhein-Main

Aktuell Rhein-Main

Ausstellung

Eisberg, Wüste, Wolkenmeer

27.05.2013 · Sieben fotokünstlerische Positionen: Die Ausstellung „No-Men's Land“ im Neuen Kunstverein Aschaffenburg.

Von CHRISTOPH SCHÜTTE

Artikel

Exotismus ist anders. Dabei würde man beim Klang der Namen liebend gern sogleich ein Zimmer buchen, sagen wir im „Coral Beach“, dem „Sultan's Palace“ oder auch im „Pharao Resort“, mithin in einer der ägyptischen Hotelanlagen aus der Werkgruppe des Künstlerduos Haubitz+Zoeche. Schließlich klingt das doch zunächst ganz zauberhaft nach Sonne, Strand und Rotem Meer, nach Aladin und Nofretete und jeder Menge Dattelpalmen. Doch „Sinai Hotels“, so der Titel von Sabine Haubitz' und Stefanie Zoches zwischen 2003 und 2005 entstandener Fotoserie, zeigt nichts von alledem.



© KUNSTVEREIN ASCHAFFENBURG
Irgendwo im Sinai: Die Fotoarbeit „Miramar“ von Haubitz+Zoeche.

Was man sieht, sind vielmehr buchstäblich in den heißen Wüstensand gesetzte Investitionsruinen, Rohbauten in aller Regel bloß, leere Pools und skelettierte skulpturale Körper aus Beton, nicht als Versprechen auf eine auf Paulschartourismus aufgebaute Zukunft, sondern wie Relikte einer längst vergangenen Epoche. Und so geht es dem Betrachter in der „No-Men's Land“ überschriebenen Ausstellung im Neuen Kunstverein Aschaffenburg derzeit allenthalben. Dabei hält die sieben Positionen, mit der das Kunstlanding erstmals seit neun Jahren wieder eine ganz der Fotokunst vorbehaltene Schau präsentiert, auf den ersten Blick kaum mehr zusammen, als die serielle Arbeitsweise der eingeladenen Fotografen und die schon im Titel anklingende Abwesenheit des Menschen in den Bildern.

Fragmentarisches Erzählen

Doch von Mathias Kessler's gewaltigen, in die schwarze arktische Nacht leuchtenden Eisbergen über die nahezu abstrakten, in den Marmorsteinbrüchen Carraras entstandenen Kompositionen Petra Wunderlichs bis zu den digitalen Collagen Conny Boschs, die die ikonischen Bauten des DDR-Avantgardisten Ulrich Müther geradeso wie den Palast der Republik ein wenig arg pathetisch in Aquarien versinken lässt, streift den Betrachter doch immer wieder der bittersüße Hauch der Melancholie. Das gilt selbst für die formal vergleichsweise strengen, das Zusammenspiel von Linien und Flächen auslotenden Farbaufnahmen, mit denen Laura Padgett Umbau und Erweiterung des Frankfurter Städel-Museums begleitet hat, und vor denen man sich doch ein wenig wundern mag, dass sie bislang so wenig Beachtung gefunden haben.

Das fragmentarische Erzählen, für das das Werk der seit Jahrzehnten in Deutschland lebenden Amerikanerin zumindest auch steht, findet derweil eine berührende, aber

alles andere als rührselige Entsprechung in den Arbeiten Susanna Pozzolis. Fast 70 Bilder umfasst die mit der Mittelformatkamera in New York fotografierte Serie, Bilder eines einzigen, Wohnung für Wohnung aufgenommenen Blocks an der Ecke von Adam Clayton Powell Jr. Boulevard und 7th Avenue; Interieurs und gleichsam vorgefundene Stillleben allesamt von teils bewohnten, teils aufgelassenen Appartements und Bars, kleinen Läden oder einem Diner, die für einen längst verschwundenen Kiez im Stadtteil Harlem stehen.

Denn geblieben sind vor allem Spuren von verwehtem Leben, die von einem Alltag zwischen Küche und Kamin, Kino, Korridor und Kirche künden. Dagegen mag man den Mannheimer Künstler Peter Schlör, dessen Werk man aus zahlreichen Ausstellungen in Frankfurter Galerien kennt, mehr noch als Kessler mit seinen schmelzenden Eisbergen den Romantiker unter den vorgestellten Positionen nennen. Enge Täler und zerklüftete Berge, gewaltige Himmel und ein Wolkenmeer in dramatischem Schwarzweiß zeigen seine mit der Großformatkamera eingefangenen Bilder und wirken doch wie von Turner gemalt. Hier, endlich, fehlt vom Menschen jede Spur. Die so romantisch anmutenden Landschaften aber erscheinen nahezu abstrakt.

Die Ausstellung im Neuen Kunstverein Aschaffenburg, Landungstraße 16, ist bis 14. Juli dienstags von 14 bis 19 Uhr sowie mittwochs bis sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Quelle: F.A.Z.

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND



© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2013
Alle Rechte vorbehalten.